

aus dem Jahr 1405. Die Quellen lassen sich zahlreichen Gattungen zuordnen, aber historiographische Zeugnisse wurden mit der fragwürdigen Begründung ausgeblendet, nötige Kontextualisierungen wären zu aufwendig gewesen. Aus welchem Grund der Band trotz seines hohen Preises so schmal ausgefallen ist, muss offenbleiben. Auf das erwähnte Glossar hätte zugunsten einer Aufnahme weiterer Quellen durchaus verzichtet werden können. Warum andererseits etwa ein Abschnitt aus der *Vita S. Hilarionis* (in der Überschrift steht „Hilarionis“) über ein Pferderennen und einen Zauberer Berücksichtigung fand, dürfte sich nicht nur der Rez. fragen. In der vorliegenden Form kann der vollmundigen Verlagswerbung, der Band stelle ein „absolutes Desiderat“ dar und warte „mit einer bestechenden Zusammenstellung“ der Quellen auf, nicht zugestimmt werden. Abschließend noch die Hinweise, dass mehrere Kurztitel in der ausführlichen Bibliographie fehlen und dass Augustinus in der Tat „jenen Mann“, von dem in *De civitate Dei* c. 5,7 die Rede ist, im vorhergehenden Kapitel 6 „nicht eingeführt“ hat (so S. 71 Anm. 21), dafür aber sehr wohl im Kapitel 5!

Gerd Mentgen

Jiří DYNDA, Slované pohanství ve středověkých latinských pramenech [Slawisches Heidentum in mittelalterlichen lateinischen Quellen], Praha 2023, Scriptorium, 408 S., ISBN 978-80-7649-050-5, CZK 400. – Der Vf., Mitarbeiter der Abteilung für Altkirchenslawistik und Byzantinistik des Slawischen Instituts der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, befasst sich mit dem Interesse der Renaissance an der Religion der alten Slawen und präsentiert in dem schon in zweiter, erweiterter Auflage (erstmalig 2017) vorliegenden Werk eine Sammlung der wichtigsten lateinischen Quellen zur archaischen Religion der Slawen. Während die Auswahl der Texte vor allem auf dem Quellencorpus von Karl H. Meyer, *Fontes historiae religionis Slavicæ* (1931) fußt, erweitert der Vf. diese um damals unbekannte (z. B. Wilhelm von Malmesbury, *Gesta regum Anglorum*; ein Exemplum aus dem Werk des Herbert von Clairvaux *De miraculis libri tres*; Stanislaus de Scarbimiria, *Sermo* 12 und 47) oder vergessene Texte (z. B. die Geschichte einer heidnischen Witwe, die auf wundersame Weise für ihre Sonntagsarbeit bestraft wurde, bei Herbold, *Dialogus de Vita Ottonis episcopi Babenbergensis*, c. 2,23). Die klassischen Texte von Adam von Bremen, Helmold von Bosau, Kosmas von Prag und die älteren St.-Wenzel-Legenden, die in guten tschechischen Übersetzungen vorliegen, werden demgegenüber ausgelassen. Die Gliederung des Sammelbandes in sieben Einheiten erfolgt nach thematischen, chronologischen und geographischen Gesichtspunkten (A, 1–3: Slawen auf dem Balkan; B, 1–2: Westslawen zwischen Elbe und Saale; C, 1–6: die Christianisierung des Fürstentums Pommern durch Bischof Otto von Bamberg, heidnische Kulte bei den Elb- und Havelslawen; D, 1–7: die Eroberung von Arkona auf Rügen und Texte zu geographisch nahen Regionen; E, 1–5: vornehmlich normative Quellen zu den sogenannten heidnischen Relikten in Böhmen und Dalmatien, 12.–14. Jh.; F, 1–17: normative Texte, insbesondere Diözesanstatuten, Homiletik zum selben Thema im ma. Polen; G, 1–6: Varia). Jeder der 50 ausgewählten lateinischen Texte (darüber hinaus zwei griechische: Procopius Caesariensis,